

Informationen rund um Wasser und Tauben



Taubenklinik



In den letzten Jahren haben sich die Wetterbedingungen verändert, vor allem wird es im Sommer phasenweise heißer und trockener. Demzufolge sind weniger Wasserstellen für rastende Tauben vorhanden und somit gewinnt die Wasseraufnahme im Kabinenexpress an Bedeutung. Hier heißt es, wie schon immer: Übung macht den Meister. Gerade bei den Jungtauben kann das Trinken im Kabinenexpress nicht oft und sorgfältig genug geübt werden, bis eine selbstständige und ausreichende Wasseraufnahme gewährleistet ist.

Von Dr. Elisabeth Peus

Warum ist das so wichtig?

Gestresste Vögel können als Überlebensmechanismus die Blutzufuhr zu den Nieren reduzieren. Passiert das zu oft oder zu lange, dann schadet das den Nieren sehr. Nierenschäden bemerkt man erst bei etwa 70 % Funktionsausfall, der dann auch nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Für ein langes und gesundes, das heißt „leistungsfähiges“ Leben darf man das nicht vergessen! Deswegen sollten Zusätze auch bevorzugt über das Futter verabreicht werden, damit nicht Geschmacksveränderungen die Wasseraufnahme beeinträchtigen.

Aber auch für Wasser ohne Zusätze gilt es einiges zu beachten

Abgestandenes, warmes Wasser wird von Tauben nur ungerne aufgenom-

men. Solches Wasser hat keine direkte Kühlfunktion für den Organismus und erschwert der zur Abkühlung hechelnden Taube die Wärmeabgabe. Zusätzlich verkeimt warmes Wasser auch schneller und wird unhygienisch oder sogar gesundheitsschädlich.

Wenn es sehr heiß ist, dann fressen Tauben zudem auch weniger. Die Leistungsfähigkeit sinkt folglich rapide. Mindestens zweimal täglich frisches Wasser wird dankbar angenommen.

Und außerhalb des Heimatschlages?

Es kommt immer wieder vor, dass ein Greifvogel die Reisetauben angreift und diese sich dann bei der Flucht verausgaben. Man kann noch so sehr aufpassen, aber selbst vom Schlag weg kann eine Taube in wilder Panik so weit flüchten, dass sie erst nach Tagen

heimkehrt – diese Taube braucht unterwegs Wasser.

Es ist auch keine Seltenheit, dass Junge beim ersten Freiflug durch Greifvögel versprengt werden und stundenlang umherirren; manche fliegen dabei weiter, als ihre noch untrainierte Orientierungsfähigkeit reicht. Sogar „Pieper“ können durch einen Angriff in Panik über 300 bis 400 km fliegen und die ermatteten Jungen müssen natürlich erstmal vernünftig versorgt und durch den Züchter abgeholt werden. Besonders in dieser Phase müssen die Jungen zügig zurück, schließlich sollen sie sich ja an den Heimatschlag gewöhnen und nicht zu Vagabunden werden. Eine zeitnahe Abholung vermittelt also nicht nur ein positives Bild für Außenstehende, sondern nützt auch dem Züchter selbst! Aber auch diese Taube braucht erst mal unterwegs Wasser.

„Zwischenstopp-Wasserstellen“ gewinnen bei starker Hitze zunehmend an Bedeutung, bei normalen Temperaturen aber auch.

Für Wildtiere und -vögel stellen fürsorgliche Menschen immer wieder Wasser auf: Teiche, Seen und Bäche sind andere Trinkwasserquellen. Doch trockenere kleinere, den Tauben oft aus den Vorjahren noch bekannte Rastplätze, aus, sinkt die Wasserqualität. Ein für die Brieftauben nützlicher Außeneinsatz wäre es, wenn man möglichst viele seiner Bekannten und Freunde motiviert, gepflegte Wasserstellen aufzustellen, wodurch auch etwas für die heimische Tierwelt getan wird. Das hätte den Nebeneffekt, dass die ziehenden Brieftauben sie ebenfalls notfalls nutzen können.



Zusätze sollten bevorzugt über das Futter verabreicht werden, damit Geschmacksveränderungen nicht die Wasseraufnahme beeinträchtigen.



Gerade bei den Jungtauben kann das Trinken im Kabinenexpress nicht oft und sorgfältig genug geübt werden.

Die Pflege dieser Wasserstellen ist wichtig, sonst verkeimen sie und die rastenden Tiere können sich mit unterschiedlichen Erkrankungen infi-

zieren. Aufklärungsarbeit sollte daher jedem Tierfreund ein Bedürfnis sein. Besonders vorbildliche naturbegeisterte Menschen stellen ganzjährig

Wasser zur Verfügung, bei frostigen Temperaturen im Winter ist dies naturgemäß eine spezielle Herausforderung.

Das hat zusätzlich den Vorteil, dass Vergiftungsgefahren gesenkt werden. Bei Durst probieren Vögel, natürlich auch Brieftauben, leider auch ungeeignete Flüssigkeiten. Verätzungen, Todesfälle und Organschäden sind oftmals schlimme Folgen.

Tipp:

Sollte man den Verdacht haben, dass die Tauben etwas Ungeeignetes aufgenommen haben, müssen sie viel trinken, notfalls sollte sogar Wasser direkt eingegeben werden, zusätzlich ist die Leber zur Entgiftung zu unterstützen, z. B. mit VITAL Amotin und VITAL Avibest.